

Südkurvenbladdl

Heimspielzeitung der Munichmaniacs 96

Ausgabe 1

FC Bayern München – BVB

09.02.02

Lest mehr...

...Zeitungen vom Mai 2001. Das hilft!!!

VORWORT

Was ihr in euren Griffeln haltet ist nicht die erste Ausgabe des Südkurvenbladdls aus dem Jahr 2002, sondern Ausgabe 12 der Saison 11/12 zum Spiel FC Bayern – Schalke 04 im nunmehr 10ten Jahr SKB. Am 09. Februar 2002 erschien anlässlich des Heimspiels gegen Borussia Dortmund Ausgabe Nummer 1, damals noch herausgegeben von den Munichmaniacs 1996. Wir blicken heute auf 10 bewegte Jahre zurück und können festhalten, dass wir dem im Vorwort der ersten Ausgabe formulierten Anspruch „zu jedem Heimspiel unserer rot-weissen Götter [zu] erscheinen“ weitestgehend gerecht geworden sind. Damit ist das Südkurvenbladdl einer der dienstältesten Kurven-Flyer in Deutschland. Als die erste Ausgabe erschien, war es erklärtes Ziel „das Geschehen um die Fanszene Bayern und den T-Block [zu] beleuchten“. Der T-Block und Spiele im Olympiastadion sind Geschichte und es hat sich viel getan in den vergangenen zehn Jahren. Das Südkurvenbladdl hat die Auf und Abs dieser Zeit begleitet und beschrieben. Es hat selber (qualitative) Höhen und Tiefen erlebt und sich stetig weiterentwickelt. Man kann durchaus sagen, dass das SKB die Entwicklung unserer Kurve nachzeichnet. Gerade für die Jüngere lohnt es sich also, mal in alten Ausgaben zu blättern und auch die Älteren können sich daran vor Augen führen, was wir alles zusammen erlebt haben. 10 Jahre SKB! Genug Nostalgie, genug Pathos, einmal kurz auf die Schulter klopfen und dann den Arsch hoch kriegen und sich den zahlreichen Problemen unserer Kurve stellen! Es zählt das hier und jetzt, es zählt die Südkurve!

EINE FRAGE DES RESPEKTS

Chronologie eines gescheiterten Dialogs aus unserer subjektiven Sicht:

2007 wird der „Arbeitskreis Fandialog“ gegründet. Die Zusammensetzung der Runde bestimmt die Vereinsführung. Von den 30 vertretenen Fanclubs und Fangruppen sind etwas weniger als 1/3 der kritischen Fanszene und der Südkurve zuzurechnen. Die Mehrheit setzt sich aus den großen Fanclubs zusammen.

Im Frühjahr 2011 eskaliert erst der Ärger um die Personale Manuel Neuer und dann die finanzielle Unterstützung der Blauen. Wer sich damit (nochmal) beschäftigen will, dem empfehlen wir die Lektüre unserer Erklärungen dazu auf unserer Homepage. Schon damals geht es neben den eigentlichen Streitthemen auch darum, welche Rolle den Fans und Mitgliedern im Gesamtgefüge FC Bayern zukommt und wie man mit kritischen Meinungen umgeht.

Die Fans sind das Salz in der Suppe

Mia san Uli? Mia san die Bayern

„Der Fan“ – Das unbekannte Wesen

„Nur die Ultras?“ „Nur ein paar Unbelehrbare?“

Koan Cent! Koan Neuer! Koa One-Man-Show

Nachzulesen auf unserer Homepage www.schickeriamuenchen.org/ im News-Archiv.

Beim Spiel gegen den HSV werden schikanöse zusätzliche Kontrollen vor den mittleren Blöcken der Südkurve durchgeführt. Angeblich weil man eine Überfüllung des Blocks verhindern will. Viele betreten deswegen bei diesem Spiel die Südkurve nicht. Schon damals entsteht nicht unbegründet der Eindruck, die „Befürchtung“ vor einem „überfülltem Block“ sei vorgeschoben und mit der Drohung der Sperrung des zentralen Südkurvenblocks und zusätzlichen Kontrollen sei eine neue Daumenschraube entdeckt worden, mit der man Druck auf die aktiven Fans ausüben kann. Die Begegnung gegen den HSV ist nämlich das erste Heimspiel nach dem „Skandal-Pokalspiel“ gegen Schalke 04, bei dem es zu deutlichen Unmutsäußerungen gegen den damaligen Schalker Torwart Manuel Neuer kam. Das Thema „Block-Überfüllung“ wird uns noch weiter beschäftigen.

Als der Konflikt um Manuel Neuer und die Unterstützung der Blauen auf seinem Höhepunkt ist, zieht der Vorstand des FC Bayern einen externen Berater hinzu. Professor Salewski ist Unternehmensberater, Uni-Professor für Psychologie, Konfliktmanager und professioneller Verhandlungsführer bei Geiselnahmen. Er hat die GSG 9 konzipiert und lange Zeit begleitet. Von der Boulevard-Presse wird er als „Terror-Experte“ titulierte. Wir begegnen ihm unvoreingenommen und sehen vor allem die große Chance, mit den in unseren Augen durchaus schlüssigen Argumenten von uns endlich an

einer entscheidenden Stelle Gehör zu finden. Von der „Fanbetreuung“ des Vereins haben wir im Laufe der Jahre den Eindruck gewonnen, dass sie vor allem als Puffer zwischen Fans und Vereinsführung fungieren soll. Dies bringt unserer Meinung nach leider mit sich, dass Informationen nur gefiltert und das ein oder andere Mal auch gar nicht oder sogar falsch weitergegeben werden, während wir uns nur immer wieder mit Personen auseinander zu setzen haben, die letztendlich gar nichts entscheiden können. Von einem Gespräch mit Fanbetreuung UND dem Berater des Vorstands erhoffen wir uns mehr. Im Nachhinein müssen wir leider feststellen, dass diese Hoffnung mehr als naiv war, schließlich wird der Berater des Vorstands nicht dafür bezahlt, zwischen zwei Parteien zu vermitteln sondern vielmehr der einen Partei, seinem Auftraggeber, bei dem „professionellen Umgang mit einem Problem“ zu helfen. Ein erstes Gespräch findet statt, weitere sollen folgen. Es geht darum, Verständnis für die Belange der Fankurve und der aktiven Fans zu wecken und für die Möglichkeit zu werben, eine freie und nicht weiter eingeschränkte Fankultur sich zum Vorteil aller entwickeln zu lassen. Wir halten dafür einen ehrlichen Dialog auf Augenhöhe und Verständnis für die jeweils andere Partei für wichtig. Im ersten Gespräch sollten die Positionen abgesteckt und eine Themenauswahl getroffen werden, bevor auch Mitglieder des Vorstands an einem Gespräch teilnehmen. Dazu wird es aber nie kommen.

Stattdessen wird ein „Runder Tisch“ öffentlichkeitswirksam einberufen, bei dem noch mehr Gesprächsteilnehmer (der gesamte Vorstand, die wichtigsten Mitarbeiter, Vertreter der Mannschaft, mehr Fanclubvertreter aus der Kurve und aus anderen Bereichen) über noch mehr Themen in nicht mehr als drei oder vier Stunden reden sollen. Natürlich ist uns klar, dass es dabei nur darum geht, in einer großen Show das Thema „Streit mit der Fankurve“ für die Presse zu beenden. Wir treffen wenige Tage vor dem Termin Professor Salewski und Raimond Aumann, um unsere Bedenken dagegen mitzuteilen. Uns wird bei diesem Gespräch versichert, dass der notwendige Dialog über den grundsätzlichen Umgang mit den Interessen der Fans nach dem „Runde Tisch“ in weiteren Gesprächen fortgesetzt werden würde. Nach dem „Runden Tisch“ hat kein einziges wirkliches Gespräch mehr zwischen Fanbetreuung, Professor Salewski oder dem Vorstand und uns Fans stattgefunden. Ab diesem Zeitpunkt sehen wir uns nur noch mit Basta-Entscheidungen der Vereinsführung konfrontiert.

Am Ende der Sommerpause wird eine Sitzung des „Arbeitskreis Fandialog“ einberufen. Darin werden den Fans Änderungen bei der Kartenvergabe für die zentra-

len Blöcke der Südkurve mitgeteilt. Bestimmendes Moment dabei ist die sogenannte „Block-Überfüllung“. Sowohl die Fans, denen es darum geht, dass diejenigen in die Fankurve kommen, die Vollgas geben und für unseren Verein singen, als auch die Vereinsoffiziellen, die für die Sicherheit verantwortlich sind, haben bezüglich dieses Themas berechnete Interessen. Leider war die Vereinsführung zu keinem Zeitpunkt bereit, sich ernsthaft mit den Wünschen und Vorschlägen der Fansseite auseinanderzusetzen. Aber auch wir Fans haben es seitdem verpasst, unsere Konzepte weiter auszuarbeiten, was sicherlich auch der Frustration geschuldet ist, keinerlei Gehör zu finden.

Eine wirkliche Lösung der Problematik wird damit nicht angegangen. Mit den Fans geredet wird auch nicht, sie werden lediglich über die beschlossenen Änderungen informiert, die zum Teil sicher sinnvoll sind, das Grundproblem aber nicht angehen. Sie beinhalten die Einführung des Jugendkarten-Programms, eine Aufstockung des Kartenkontingents für den AKFD und die Personalisierung der AKFD-Karten. Letzteres bedeutet einen erheblichen organisatorischen Mehraufwand für uns Fans und wird angesichts des Umgangs der Vereinsführung mit den Daten von kritischen Fans in der Vergangenheit auch kritisch gesehen.

Eine kleine Randnotiz veranschaulicht weiter, wie hier die Kommunikation ablief. Schon im Gespräch mit Professor Salewski mit uns wird die „Block-Überfüllung“ thematisiert. Damals werden wir um eine Einschätzung gebeten, wie viele Personen ohne gültige Karte in den Mittelblock der Südkurve gehen. Kurze Zeit später wird über den E-Mail-Verteiler des AKFD von den Sprechern dazu aufgerufen, Namen von Interessierten zu melden, die in anderen Bereichen des Stadions Jahreskarten haben und in den Mittelblock der Südkurve wechseln wollen. Die Nachfrage von dem Vertreter des Club Nr. 12, wie viele Karten überhaupt verfügbar wären, wird nicht beantwortet. Da wir bereits im direkten Gespräch mit Professor Salewski mitgeteilt haben, dass wir den Bedarf mit einer hohen dreistelligen Anzahl beziffern würden, wollen wir, wie der Club Nr. 12 auch, erst konkrete Zusagen oder zumindest mehr Informationen haben, bevor wir eine Liste mit Namen und Adressen abgeben. Bei dem sogenannten „Runden Tisch“ teilt uns Karl Hopfner mit, sie bräuchten eine Liste mit Namen, um den konkreten Bedarf zu ermitteln und bestätigen uns auch auf Nachfrage nochmal, dass wir eine solche Liste erstellen sollen. Zusammen mit dem Club Nr. 12 rufen wir daraufhin öffentlich dazu auf, sich in eine Liste einzutragen, wenn man in den Mittelblock der Südkurve wechseln will. Auf dieser Liste steht am Ende eine große dreistellige Zahl an Personen, die ziemlich genau unserer Einschätzung entspricht. Von diesen Personen bekommt allerdings anders als die von einigen AKFD-Fanclubs genannten etwa 50 Personen keiner

eine Jahreskarte im Block 112/113. Begründet wird dies damit, dass wir uns nicht an die Fristen gehalten hätten und lange vor dem „Runden Tisch“ die Namen hätten angeben müssen.

Vor Beginn der aktuellen Saison findet auf Initiative der an den Protesten gegen Manuel Neuer beteiligten Gruppen ein Gespräch mit Vertretern der Gruppen, Angestellten des Vereins und Neuer statt, um über den zukünftigen Umgang miteinander zu reden. Auf dem Gespräch wird vereinbart, dass nach einer abschließenden allgemeinen Erklärung der Fangruppen Stillschweigen über den Inhalt des Gesprächs herrscht. Die Fangruppen und Manuel Neuer halten sich an diese Absprache. Nach einigen Tagen tauchen in der Presse tatsächliche und angebliche Gesprächsinhalte auf. Wir erhalten glaubwürdige Informationen, dass diese von einem Angestellten des Vereins weitergegeben wurden. Uns ist bekannt, um wen es sich dabei handelt. Das Vertrauensverhältnis zu dieser Person ist massiv beschädigt.



Wiederum bei einem Heimspiel gegen den HSV, diesmal im Herbst 2011, wird der mittlere Block der Südkurve wegen angeblicher Überfüllung gesperrt. Die Ordner versuchen mit dem Hinweis Stimmung zu machen, Schuld an der Sperrung sei „die Schickeria“, weil sie immer „schmuggeln“ würde. Tatsächlich haben wir wiederholt auf die Problematik hingewiesen, die keinesfalls nur Schickeria-Mitglieder sondern vor allem junge Bayernfans betrifft. Auf unsere Lösungsvorschläge wurde nicht vernünftig eingegangen. Stattdessen dieser plumpe Versuch der Stimmungsmache, der klar macht, wie der Hase läuft. Es folgt ein Anschreiben an alle Jahreskartenbesitzer, das vor Konsequenzen warnt, sollte man der „Schmuggelei“ verdächtigt werden. Aufgrund derer sei die Sperrung notwendig geworden und auch zukünftig damit zu rechnen. Gefühlt war der Block aber keinesfalls überfüllt, die Aufgänge waren offensichtlich frei und die Sperrung kurz vor Spiel wirkt organisatorisch und personell gut vorbereitet. Bei der Auswertung eines Fotos zählen Helfer

des Club Nr. 12 später etwa 1770 Köpfe im mittleren Südkurven-Block. Die Verantwortlichen behaupten, sie hätten 2150 Personen an den Eingängen gezählt.

Um eine weitere Sperrung zu verhindern und eigene Zahlen zu erhalten, zählen wir die folgenden Heimspiele an den Eingängen selber. Um Druck aufzubauen, machen wir das offensichtlich. Die gezählten Werte von Ordnungsdienst und uns liegen ab da nah beieinander und deutlich unter der von den Verantwortlichen selbst auferlegten Obergrenze. In Gesprächen auf Sitzungen des AKFD lassen sie sich nicht davon überzeugen, ihre selbst definierte Obergrenze für die Füllung des Blocks näher in Richtung daran anzuheben, was die Gesetzeslage hergibt.

Die Jahreshauptversammlung des FC Bayern ist weder für die aktive Fanszene noch für den Vorstand ein Ruhmesblatt. Auch wenn damit nicht nur die Fehler von Fanseite sondern auch (wohl unbeabsichtigt) die eigenen aufgezeigt werden, bringt es unser Präsident Uli Hoeneß auf den Punkt: „Manche Leute müssen noch lernen, mit Demokratie umzugehen.“ Ein ausführlicher Bericht lässt sich im SKB vom Bremen-Heimspiel nachlesen, das Ihr auf unserer Homepage findet.

Der Fankongress Anfang 2012 in Berlin ist ein wichtiges Ereignis, bei dem die Fanseite die anderen Akteure des Fußballs zum Dialog einlädt (www.fankongress-2012.de). Vertreter von den Verbänden, von einigen Vereinen, Wissenschaftler und Fanprojekte, Medienvertreter und Fans diskutieren zwei Tage lang von der Öffentlichkeit viel beachtet. Alle sehen den Fankongress als wichtigen Schritt und vollen Erfolg. Aus München reist eine große Delegation von Profans München nach Berlin, um sich am Fankongress zu beteiligen. Diese kontaktiert mehrmals die zuständigen Stellen beim FC Bayern und lädt sogar den Sicherheitsbeauftragten zu einer Podiumsdiskussion ein. Kein Vertreter des FC Bayern hat Interesse am Fankongress.

Beim ersten Heimspiel im Jahr 2012 gibt es einige Änderungen für die Südkurve. Die Zäune zwischen den Südkurven-Blöcken werden erhöht und sind damit die höchsten Trennzäune im ganzen Stadion. Nichtmal der Gästeblock wird von den anderen Stadionbereichen durch einen solchen Zaun getrennt. Die Heimfans, die eigentlich in der Südkurve „zuhause“ sind, müssen sich dadurch wie in einem Gästekäfig vorkommen. Doch das ist dabei nicht mal der springende Punkt. In den letzten Jahren werden immer wieder Dinge genehmigt und verboten und ständig geändert: die Länge der Fahnen in der Kurve, das Megaphon, Zäune rauf, Zäune runter, Fangnetz weg, Fangnetz hin. Zeitweise Zugeständnisse täuschen nicht darüber hinweg, dass die Verantwortlichen des FC Bayern ihren Fans so wenig zugestehen, wie wahrscheinlich kein anderer Verein im deutschen Profi-Fußball. Was die Einschränkung von Fanfreiheiten angeht, ist der FC Bayern Spitzenreiter. In unsäglichen PR-Aktionen verarscht man die Öffentlichkeit um „den

12. Mann“ zu bewerben, meint damit aber die Facebook-Nutzer und nicht die treuen Fans in der Kurve.

Das Tüpfelchen auf dem „i“ ist das Verbot von Fan-Zeitungen und Flyern im Stadion. Dabei beruft man sich darauf, dass diese laut Stadionordnung formal eh schon immer verboten sind. Das spiegelt nicht nur ein äußerst fragwürdiges Verhältnis zu Demokratie und freier Meinungsäußerung wider, dieses Argument wird vielmehr als total vorgeschoben entlarvt, da das Südkurvenblatt inzwischen seit 10 Jahren (!) im Stadion verteilt wird. Betroffen ist aber nicht nur das SKB, die Heimspielzeitung der Nordkurven-Supporters und der Club Nr. 12. Schon lange vor Schickeria-Zeiten waren Fanzines bedeutender Teil der Fankultur und wichtig für die Meinungsbildung der Fans.

Der AKFD wird übrigens per Brief im Vorfeld über die Neuerungen informiert. Das ist beispielhaft für die Rolle, die die Vereinsführung dem Arbeitskreis Fandialog zugesteht. Dieser sei nicht dazu da, Entscheidungen zu treffen, sondern um sich ein Stimmungsbild machen zu können. Tatsächlich wird der AKFD zu Entscheidungen gar nicht gehört, sondern nur darüber informiert und damit vor vollendete Tatsachen gestellt. Der Verein hat sich mit dem AKFD ein Alibi geschaffen. Aber auch wir Fans müssen unsere eigene Rolle im AKFD in nächster Zeit kritisch überdenken.

Auch unser Verhältnis zu den Angestellten des Vereins und der „Fanbetreuung“ ist schwierig und muss überdacht werden. Wenn man sich die Abläufe rund um das klärende Gespräch mit Neuer vergegenwärtigt, dürfte verständlich werden, dass wir das Vertrauensverhältnis zu bestimmten Personen als beschädigt ansehen. Weiter ist offensichtlich, dass im Verein einige Personen mit den Angelegenheiten der Fankurve beschäftigt sind, die große persönliche Antipathien gegen die aktive Fanszene hegen. Vertrauen und Respekt sind für uns aber Grundlage eines ehrlichen Dialogs.

Wir sehen uns was den Dialog mit den Verantwortlichen des Vereins angeht in einer Sackgasse. Der von Professor Salewski angekündigte „Prozess“ findet offensichtlich ohne die Fans statt. Die Abfolge der hier beschriebenen Ereignisse legt für uns den Schluss nah, dass hier planmäßig vorgegangen wird und die aktiven Fanszene demontiert werden soll.

Unsere Konsequenz daraus ist, dass wir in nächster Zeit den Dialog mit dem Verein grundsätzlich überdenken werden. Wir müssen dabei natürlich auch unsere eigenen Positionen und Handlungen reflektieren. Wir wollen diesen Weg zusammen mit dem Rest der aktiven Fans gehen und werden deswegen das Gespräch suchen.

**FUSSBALL IST OHNE FANS NICHT DENKBAR -
FANS HABEN RESPEKT VERDIENT!**

Neuanfang 2012 – Erklärung der Schickeria München

Sowohl aufgrund interner Entwicklungen als auch aufgrund von Ereignissen und Entwicklungen von außen haben wir uns zu Beginn dieses Jahres als Gruppe an einem Punkt wiedergefunden, an dem für uns klar war, dass wir nicht wie bisher weiter machen können. Wir haben einen radikalen Umbau der Schickeria München beschlossen, um uns aus einer Situation zu befreien, die wir in vielerlei Hinsicht als Sackgasse gesehen haben.

Die Gruppe wird für das nächste halbe Jahr nur noch aus einem kleinen Kreis an Mitgliedern bestehen, die den Neuanfang organisieren sollen. Alle anderen bisherigen Mitglieder können sich während dieser Umstrukturierungsphase über ihr gezeigtes Engagement und ihr Verhalten für eine Mitgliedschaft in der Gruppe ab der Saison 2012/2013 empfehlen. Die Schickeria wird ab diesem Zeitpunkt eine geschlossene Gruppe sein, die vor dem Beginn jeder Saison über die Aufnahme potentieller neuer Mitglieder entscheidet. Wir sind auch weiter gegenüber allen offen, die sich mit unseren Zielen identifizieren, werden zukünftig aber mehr Wert auf Engagement für Gruppe, Kurve und Verein legen. Auf Dauer soll die Gruppe dadurch qualitativ wieder hinzugewinnen und dabei auch quantitativ wachsen.

Die Schickeria wird trotzdem weiterhin auch langjährigen Mitgliedern und Weggefährten eine Möglichkeit zur Beteiligung bieten, die aufgrund veränderter Lebensumstände nicht mehr so viel Zeit wie früher in die Gruppe investieren können. Deswegen werden wir demnächst auf die entsprechenden Personen zugehen. Für andere interessierte Bayernfans und bisherige Mitglieder, die sich schwer tun, die von uns angelegten Maßstäbe

zu erfüllen, sich aber trotzdem organisieren und in der Fanszene einbringen möchten, wollen wir zukünftig zusammen mit den anderen jungen Gruppen der Südkurve das „Herz schlägt Rot“-Projekt richtig ins Rollen bringen. Auch für neue an der Schickeria interessierte Personen soll dieses Projekt die erste Anlaufstelle und eine Möglichkeit sein, sich vor einer Mitgliedschaft über die damit einhergehenden Umstände klar zu werden und sich uns als neues potentielles Mitglied zu empfehlen.

Von diesen Änderungen erhoffen wir uns, die Handlungsfähigkeit unserer Gruppe in Bezug auf die zahlreichen Probleme, mit denen wir uns konfrontiert sehen, wieder zu stärken. Wir möchten an dieser Stelle auch betonen, dass wir einen gemeinsamen Weg der aktiven Bayern-Fans weiter als unabdingbar sehen und unsere Bemühungen hierfür weiter verstärken wollen. Wir haben nicht nur unser Mitgliedersystem umgestellt, sondern wollen uns grundsätzliche Gedanken über die zukünftige Ausrichtung unserer Gruppe machen und uns auf Wesentliches konzentrieren.

Für die Dauer der Restrukturierung werden wir (weiterhin) auf optische Aktionen, Fahnen und Doppelhalter verzichten. Wir erwarten wie immer von unseren potentiellen neuen Mitgliedern und unserem Umfeld akustisch im Stadion Vollgas zu geben und die Farben unseres Vereins zu tragen. Da unsere Gruppe weiter bei jedem Bayern-Spiel, egal ob Europapokal, Meisterschaft oder Pokal, präsent ist, wird unsere Fahne weiter an den Zäunen der Stadien hängen.

SCHICKERIA MÜNCHEN

Kommuniqué der Munichmaniacs 1996:

Fußball muss bezahlbar sein!



Boycott des Spieles 1. FC Nürnberg – FC Bayern München

Ende März findet mit dem bayerisch-fränkischen Derby einer der Höhepunkte der Saison statt. Auch wenn es uns aufgrund der traditionellen Rivalität und tiefen Abneigung, die zwischen FCB und FCN herrscht, besonders schwer fällt, werden wir wie bereits in der vergangenen Saison im Stadion nicht anwesend sein. Aus diesem Grund wird auch unsere „Gegen den modernen Fußball“ - Zaunfahne, die sonst seit Jahren bei jedem Bayernpflichtspiel unsere Gruppe repräsentiert, zu Hause bleiben.

Der Grund hierfür liegt in dem erneut aberwitzigen Preis von 23 € für eine Stehplatzkarte im Gästeblock. Eine solche Summe für ein Ticket im billigsten Bereich des Stadions lässt sich durch nichts rechtfertigen. Dass

die Zeiten, in denen man für weniger als 10 € ein Bundesligaspiel sehen konnte, lange vorbei sind, ist auch uns bewusst. Es steigen eben nicht nur die Einkommen, sondern, bedingt durch die Inflation, natürlich auch die Preise. Wenn man den normalen Eintrittspreis für einen Gästestehplatz in Nürnberg nimmt, ist die Preissteigerung von 1999 (18 DM) bis heute (13 €) nahezu identisch mit der Inflationsrate und daher akzeptabel. Doch für das finanziell lukrative Spiel gegen den FC Bayern gibt es eine eigene Preisliste. Diese beinhaltet den irrwitzigen Topzuschlag von ZEHN!!! Euro bei Stehplätzen und Sitzplatzpreisen auf Europapokalniveau (44 € - 85 € im Vergleich zu 23 € - 47 € bei einem normalen Heimspiel des FCN).

Gegen den modernen Fußball zu sein bedeutet für uns, solche Entwicklungen nicht mitzumachen, auch wenn

wir dadurch objektiv nichts verändern werden. Denn durch den Boom, den der deutsche Fußball aktuell erfährt, werden weder Plätze im Stadion unbesetzt bleiben, noch wird der gastgebende Verein finanzielle Einbußen verkraften müssen und als Folge davon seine Preispolitik überdenken. Daher ist es kein großes Zeichen, aber es ist besser als diese Entwicklungen stillschweigend zu tolerieren und damit seine Ideale zu verraten.

Trotz Boykott werden wir an diesem Tag natürlich anreisen, um das Spiel gemeinsam mit den Stadionverbotlern zu erleben. Wir laden zudem alle Bayernfans, die diese Preispolitik ebenfalls nicht unterstützen wollen, dazu ein, ein Zeichen zu setzen und das Spiel mit uns gemeinsam vor den Stadioneintoren zu verbringen.

Munichmaniacs 1996 - Gegen den modernen Fußball

VfB Stuttgart – FC Bayern 0:2

Pokalspiel in Stuttgart im Winter, das ist für uns ja mittlerweile ein alter Hut. Trotzdem ein schönes Los: relativ kurze Anreise, ein Spiel mit der richtigen Portion Brisanz und außerdem verlassen unsere Bayern den Platz normalerweise als Sieger.

Anreise bei uns unspektakulär mit Autos und Bussen, die letzten paar Kilometer zum Stadion durfte uns die S-Bahn transportieren. Dort hatte die Cannstatter Kurve heute eine Choreo nur uns zu Ehren vorbereitet. Auf Robert Lembkes berühmte Frage „Welches Schweinderl hätten's denn gerne?“ antwortete das Äffle (bekannt aus den Clips zwischen den Werbespots auf ARD) mit „Das Bayernschwein“ und schwang ein Schlachterbeil. Danke für die Blumen. Überraschenderweise hat's die Presse gar nicht interessiert. Sind die medialen Beißreflexe etwa eingeschlafen? Wäre ja mal eine nette Neuigkeit.

Wir zeigten während der ersten zehn Minuten eine kleine Fahne für die Opfer der Tragödie von Port Said. Natürlich nur eine kleine Geste, aber für einige unserer Mitglieder, die sich näher mit dem Fußball in Ägypten beschäftigt hatten, eine Herzensangelegenheit. Im krassen Kontrast hierzu verdeutlichte uns der heutige Abend wieder einmal, wie schön Fußball sein kann. Unsere Kurve legte richtig gut los. Optisch sorgte etwas Pyro für die passende Untermauerung des Abends, aber vor allem gesanglich konnte der Gästeblock in Halbzeit eins überzeugen. Meiner Meinung nach der beste Auswärtsauftritt der Südkurve seit der Züricher Sommernacht anfangs der Saison. Dem Heimanhang wurde – wie in Stuttgart üblich – des öfteren mitgeteilt, was man von ihrem Verein hält, worauf sich regelmäßig die Hände in Richtung Gästeblock bewegten. Kam also beim Adressaten an. Doch auch die Cannstatter Kurve brauchte sich nicht zu verstecken. Den Stuttgartern kann trotz Rückstand eine durchgängig gute Heimstimmung bescheinigt werden. Vor allem die Beteiligungsquote, auch als ihre Mannschaft schon jegliche Hoffnung hatte fahren lassen, war ziemlich beeindruckend. Zugegebenermaßen zählt die Kurve rund um's CC97 seit dem Stadionumbau wohl zu den Top-Drei der besten Heimkurven in der Bundesliga.

Zur guten Stimmung im Gästesektor trug heute auch die Leistung unserer Mannen auf dem Feld einen gehörigen Teil bei. Nachdem es die ersten drei Spiele der Rückrunde eher fußballerische Magerkost gegeben hatte, war heute vor allem Franck Ribery blendend aufgelegt. War das Spiel am Anfang noch zerfahren, dominierten unsere Rothosen ab Minute



zwanzig eindeutig das Geschehen. Folgerichtig markierte unsere Nummer 7 nach einer halben Stunde auch den verdienten Führungstreffer. Mit Mario Gomez' Treffer nach der Halbzeitpause war die Begegnung dann eigentlich auch entschieden. Zu wenig hatten die antriebslosen Stuttgarter dem FC Bayern entgegenzusetzen.

Unsere Kurve konnte nicht ganz an die Leistung der ersten 45 Minuten anknüpfen. Die Stimmung flachte nach der Pause etwas ab, blieb aber gemessen an den vorherigen Spielen auf sehr hohem Niveau. Auch die Sitzplätze waren immer wieder zum Mitmachen zu bewegen, oder stimmten sogar selbst Lieder an. Zum Abschluss bekam dann sogar unser ehemaliger Publikumsliebbling Bruno Labbadia noch ein Geburtstagsständchen gesungen. Alles in allem kann man heute nur ein richtig positives Fazit ziehen. Singen, Pöbeln, Abgehen und dazu eine Mannschaft, die mal wieder Spaß gemacht hat. Das war Fußball. Das war geil.



FC Bayern - 1.FC Kaiserslautern 2:0

Mit der Kälte als treuem Begleiter erwarteten wir heute die Roten Teufel vom Betzenberg. Am Streetworkbus das übliche Programm, welches trotz den ungemütlichen Temperaturen auch gut angenommen wurde.

Zum Spiel nur ein paar kurze Worte. Man kann den Kick wohl einfach unter „Der Gaul springt nur so hoch wie er muss“ ablegen. Nach Lahm-Ribery-Gomez Kombination direkt in Führung gegangen und damit das Spiel auch gleich entschieden. Ansonsten noch erfreulich, dass Thomas Müller seine Durststrecke beenden konnte und Arjen Robben auch von der Bank beweisen wollte, was er drauf hat. Kaiserslautern auf dem Platz quasi nicht existent.

Lediglich ihre Fans konnten kurz auf sich aufmerksam machen. Die Gästekurve begann das Spiel mit ein paar Blinkern und rotem Rauch und trug damit ihren Teil zur Pyro-Kampagne bei. Sicher, bunt und atmosphärisch, so gefällt das. Damit hatten die Pfälzer ihr Pulver aber schon zum Großteil verschossen. Zumindest kam akustisch kaum etwas in der Südkurve an. Unsere Seite hüllte sich die ersten zwölf Minuten in Schweigen. Wie im C12 Newsletter und im Südkurvenblattd nachzulesen, hatte sich eine große Runde an Südkurv'lern verschiedener Fangenerationen zu diesem Schritt entschlossen, um damit gegen den momentanen Kurs der Vereinsführung zu protestieren, der sich vor allem durch einen mangelnden Respekt gegenüber den

Leuten auszeichnet, denen an der aktiven Unterstützung der Mannschaft gelegen ist. In die gleiche Kerbe schlug ein Spruchband von Munich's Red Pride: „Seit wann bekämpft Mandela die Meinungsfreiheit?“, wurde in Bezug auf das generelle Nicht-Genehmigen von Fanflyern durch unseren Verein gefragt. Da das Verteilen von Flyern mit Spielberichten, aktuellen Infos und auch kritischen Beiträgen zur Vereinspolitik eine mittlerweile jahrzehntelange Tradition hatte, kommt dies einem de-facto Verbot der schriftlichen Meinungsäußerung bei Heimspielen unseres Vereins gleich.



Ein wahres Feuerwerk an Unterstützung wurde nach den angesprochenen zwölf Minuten dann zwar nicht abgebrannt, aber die Stimmung bewegte sich für ein Durchschnittsheimspiel durchaus im akzeptablen bis guten Rahmen. Definitiv kann man für die nächsten Heimspiele hierauf aufbauen.

SEIT WANN BEKÄMPFT MANDELA DIE MEINUNGSFREIHEIT

Beim letzten Heimspiel gegen Kaiserslautern wurde zu Beginn der 2. Halbzeit in der Südkurve ein Spruchband mit obiger Aufschrift hochgehalten.

Gehen wir mal ein paar Wochen zurück zum 59+1. Geburtstag unseres Vereinspräsidenten Uli Hoeneß. Auf seiner Feier wurde er vom Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge mit einer überzogenen Lobeshymne – unbestritten seiner langjährigen Verdienste – zu etwas glorifiziert was er nicht ist. Unter anderem wurde er von Rummenigge als „Nelson Mandela der Säbener Straße“ bezeichnet. Fast zur selben Zeit erreichte die Südkurve München die Nachricht, dass ab der Rückrunde wieder weitere Verbote und Einschränkungen unseren Stadionbesuch überschatten, zum Beispiel die Erhöhung der Trennzäune und vor allem das Verbot von Flyern wie dem Südkurvenblattd. Das SKB wird schon seit vielen Jahren bei jedem Heimspiel von der SCHICKERIA hinter unserer Kurve an interessierte Leser verteilt und informiert über aktuelle Gescheh-

nisse rund um die Kurve und den Verein. Auch bei den Offiziellen ist bekannt, dass das Südkurvenblattd sich bereits des Öfteren kritisch mit dem FC Bayern und der Vereinsführung auseinandergesetzt hat.

Aus diesem Grunde sollte unser Seitenhieb in Richtung Rummenigges Aussage zeigen, dass Nelson Mandela für Gleichheit und Freiheit aller Menschen gekämpft und nicht versucht hat durch Verbote die Meinungsfreiheit einzuschränken. Die Methoden der Vereinsführung, die vor kurzem wieder einen traurigen Höhepunkt erreicht haben, wären einem ehrenvollen Mann wie Nelson Mandela fremd gewesen.

MUNICH'S RED PRIDE





SC Freiburg - FC Bayern 0:0

So ein beknacktes Spiel, da mag man gar nichts zu schreiben. Freiburg präsentierte sich nicht wie ein Absteiger, wir nicht wie der zukünftige Deutsche Meister. Somit einigten sich die Teams schießlich friedlich auf ein 0:0. Schön war's nicht anzuschauen, zumindest nicht als Bayernfan. War es in früheren Jahren auch nicht immer, aber diesmal hatte man nicht bis zur letzten Minute das Gefühl, dass wir noch eine Kiste machen können. Klar, ein bisschen Pech war auch dabei. Man hätte für die Situation zwischen Schmid und Robben wohl Elfmeter pfeifen müssen. Aber wenn Franck direkt zuvor noch den sterbenden Schwan gegeben hat, zeigt Gagelmann halt nicht auf den Punkt. Vielleicht auch weil den Schiris in der Woche zuvor vorgeworfen wurde, gegen uns zu pfeifen. Um die Schirigunst zurück zu gewinnen, gibt es wohl nur einen gangbaren Weg: „Schiedsrichter, Telefon“, sag ich da nur.

Wenn wir dann schon bei den Aufgaben von uns Fans sind, kommen wir auch gleich zur Stimmung im Gästeblock. Ohne eine Wissenschaft draus zu machen, kann man sagen, leider nicht so gut wie letztes Jahr, aber ganz akzeptabel. Die neue „im Block Kamera“ macht Pyromanen das Leben schwer, gequalmt und gebrannt hat's trotzdem immer mal wieder. Coole Sache, Leute. Damit noch zwei Sätze zum Gegenüber. Freiburg war halt Freiburg. Kleine Szene in einer Stadt ohne große Fantradition. Sie zeigten aber eine nette Choreo mit ihren Helden der 90er Uwe Wassmer, Rodolfo Esteban Cardoso und dem Knipser Harry Decheiver. Grundsätzliche eine coole Sache, frühere Aufeinandertreffen beider Mannschaften choreographisch zu verarbeiten.

Mit einem Punkt gings zurück aus dem närrischen Freiburg nach München. Gab schon bessere Fußballtage. Ein herzlicher Dank geht noch an unsere Freunde aus Jena und St. Pauli, die uns im Freiburger Dreisamstadion unterstützten.

Fußball muss bezahlbar sein: Auswärtsspiel in Leverkusen

Auch in dieser Saison behält ProFans München wie gehabt die Kartenpreise bei Spielen vom FC Bayern München im Auge:

Am kommenden Samstag spielt der FC Bayern in Leverkusen. Für 13,50 EUR ist dafür eine Stehplatzkarte im Gästeblock zu haben. Fairerweise wird damit schon zum fünften Mal in Folge der gleiche Preis verlangt, was das Spiel in Leverkusen zu einer konstant geringen Belastung für unsere Finanzen macht. Auch hervorzuheben, dass wir langfristig nur für die Erstligaspiele in Freiburg, Hannover und Mainz weniger Eintritt zahlen mussten, als für das in Leverkusen. Was dieses Spiel gleichzeitig auch zum günstigsten gegen sportlich gesehen größere Gegner macht, sieht man mal von der Wundersaison von Hannover und Mainz letztes Jahr ab.

Aber neben solchen Zeiten, in denen über jetzt mittlerweile schon knapp fünf Jahre der Preis nicht mehr erhöht wurde gab es in Leverkusen auch schon andere Erfahrungen: zwischen den 3:1- und 5:2-Siegen der Bayern im März 2004 und August 2005 erhöhte sich der Eintrittspreis in folglich nicht einmal anderthalb Jahren von 8 EUR um satte 50 Prozent auf 12 EUR.



TERMINE

Sa, 03.03. 15:30 Uhr Leverkusen - FC Bayern
Sa, 10.03. 15:30 Uhr FC Bayern - Hoffenheim
Di, 13.03. 20:45 Uhr FC Bayern - FC Basel
Sa, 17.03. 18:30 Uhr Hertha BSC - FC Bayern
Mi, 21.03. 20:30 Uhr Mönchengladbach - FC Bayern

KONTAKT: Wir Ultras e.V./Postfach
190850/80608 München